Die Mädchenbürgerschule hatte zu ihrer Schlussfeier auf nachmittags 3 Uhr in die Turnhalle der Schwarzwaldschule eingeladen. Es hatte sich ein zahlreiches Publikum, namentlich viele Mütter, eingefunden. Für den gesanglichen Teil hatte der Gesanglehrer der Schule, Herr Hauptlehrer Georg Dietrich bestens gesorgt. Der Festakt wurde durch das „Osterlied" (mit Klavierbegleitung) von Abt stimmungsvoll eingeleitet. In den Deklamationen folgte nun eine schöne Blütenlese deutscher Dichtung, wobei auch einige moderne, in den Lesebüchern noch nicht vertretene Gedichte gut ansprachen. Schülerinnen der 6. bis 8. Klassen trugen französische Gedichte vor, eine Klasse sogar eine Szene aus Molieres „Le Bourgeois Gentilhome", dabei in Aussprache und Betonung gutes Verständnis verratend. Die Ansprache hielt Herr Hauptlehrer Oskar Fahrer. Die Ausführungen brachten ernste, ethische Gedanken in durchaus origineller Form, indem sich der Redner auf eine allegorische Dichtung von Karl May („Das Märchen von Sitarah") stützte. Die Hauptgedanken waren ungefähr: Wie man in der Erkunde 5 Erdteile unterscheidet, so gibt es im Reich des Sittlichen auch zwei grundverschiedene Länder. Da finden wir ein sumpfiges Tiefland, arm an Sonne, Glück und Liebe, und hoch erhaben darüber ein sonniges Land, in dem da wohnt, was gut und edel ist. In der sumpfigen Niederung, in jener schwülen Athmosphäre, wohnt jener Teil der menschlichen Gesellschaft, dem alles feil ist um Gold. Hier herrscht das Gesetz: Du sollst der Teufel deines Nächsten sein. Hier weiß man nichts von Menschenliebe, wohl aber von Selbstgerechtigkeit und Weltklugheit, die es versteht, andere zum eigenen Vorteil auszubeuten. Im sonnigen Hochland aber herrscht das Gesetz: Du sollst des Nächsten Engel sein. In diesem Reich finden wir viele bekannte Lichtgestalten der Geschichte, vor allem den Allergrößten, der da gesagt: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Nun gilt es, euch emporzuringen in dieses Reich der Edelmenschen. Hier kann der alte Sehnsuchtsschrei nach Frieden und Erlösung gestillt werden. Jeder trägt Hochland und Tiefland in sich selbst. Wer dem Pfad der Tugend folgt, wird den rechten Weg nicht verfehlen. In dem darauf von einer Schülerin der 8. Klasse vorgetragenen Gedichte „Märdistan" von K. May wurden die ausgesprochenen Gedanken vom Emporsteigen in das „Reich der Güte" nochmals in poetischem Gewand gegeben. Mit einem flott gesungenen „Tanzliedchen" von Thiede nahm die Feier ein Ende, nachdem vorher noch die Zahl der jeder Klasse zufallenden Preise verkündet worden war.